Luxemburger Wort
Samstag, den 4. Oktober 2014

Nachhaltige Grußkarten

Weihnachtsgrüße auf Ökologische Post

Schriftsetzer und Grafiker Alex Fröde gestaltet und druckt umweltfreundlich

VON JENS HÖHNER

Nein, Lebkuchen und Nikoläuse wollen wir um diese Jahreszeit eigentlich noch nicht sehen. Es hat noch Zeit bis Weihnachten. Jedoch nicht für alle. In vielen Unternehmen macht man sich bereits jetzt Gedanken um die passenden Grüße für Geschäftspartner und Kunden. Da sollte eine ökologische Grußidee nicht übersehen werden: die Eco-Weihnachtskarten von Alex Fröde.

Vor mehr als drei Jahren hat Alex Fröde alles auf eine Karte gesetzt, die Weihnachtskarte. Den Schritt in die Selbstständigkeit hatte der gelernte Grafiker bereits fünf Jahre zuvor gewagt, ein eigenes Produkt sollte endlich her: „Ich wollte etwas Sinnvolles herstellen, das mir selbst Spaß macht und für das sich das wirtschaftliche Risiko lohnt“, blickt der heute 38 Jahre alte Kölner, der zuvor mit diversen Dienstleitungen rund ums Internet sein Geld verdient hat, zurück. Doch wer heute Frödes Online-Shop und damit seine Firma Eco-Weihnachtskarten.de ansteuert, der findet dort mehr als 650 weihnachtliche Motive, von klassisch-verspielt bis cartoonistisch-pfiffig reichen die Gestaltungsarten, die auf Frödes Bildschirmen entstehen.

Die Produktion *der Karten übernehmen auf ökologische Verfahren spezialisierten Druckereien in der Region.* (FOTO: ALEX FRÖDE)

Der gelernte Grafiker *entwirft die Motive für seine Karten selbst.* (FOTO: JENS HÖHNER)

Ökologisch gedruckt

Nachhaltig und ökologisch sauber produziert sind diese Schreibwaren: „Die handgedruckten Weihnachtskarten stelle ich selbst her, hier in Köln“, erklärt Fröde mit Blick auf die kleineren Stückzahlen für die private Korrespondenz vor dem Fest. „Jede Karte wird ausschließlich auf Recyclingpapier gedruckt, die Druckfarbe ist mineralölfrei und daher umweltfreundlich.“ Das Material ist etwa mit dem Umweltsiegel „Der blaue Engel“ zertifiziert.

Spezialisiert hat sich Firmengründer Fröde bisher allerdings auf Geschäftskunden: Sie bestimmen nicht nur das Motiv, sondern wählen mit Hilfe des Fachmanns auch das passende Papier, die richtige Schrift, den Text und natürlich die Grüße, gern auch in mehreren Sprachen. Fröde bringt alles zusammen, setzt das Firmenlogo hinzu, platziert Unterschriften und sorgt dafür, dass jede Karte zu ihrem Auftraggeber passt. Und wenn es gewünscht wird, liefert Fröde auch die Umschläge dazu. „Zudem biete ich einen Versandservice für die geschäftlichen Weihnachtsgrüße an“, ergänzt Fröde. Dieser erfolge klimafreundlich und CO2-neutral.

Neben den maschinell gedruckten Karten *bietet Allex Fröde auch handgedruckte Eco-Weihnachtskarten wie diese.* (FOTO: ALEX FRÖDE)

Zusammenarbeit mit Firmen in der Region

Je nach Auflagenhöhe arbeitet er mit verschiedenen, vor allem in Baden-Württemberg beheimateten Druckereien zusammen und lässt die Weihnachtskarten dort stückgenau drucken – „on demand“ heißt das Verfahren, das keine Verschwendung kennt. „Es gibt bisher nur sehr wenige Pioniere in dieser Branche, die sich auf umweltfreundliche Printprodukte spezialisiert haben“, erklärt Fröde, der seit Beginn Mitglied bei „dasselbe in grün“, dem deutschen Verband der nachhaltigen Unternehmen, ist und da Partner für seine Ideen gefunden hat.

Vertriebskonzept mit Online-Shop

Seit bald sechs Monaten ist Alex Fröde mit seiner Firma mitten in der Kölner Innenstadt ansässig, am Kölner Südbahnhof hat er eine wahre Hinterhof-Idylle gefunden. Und nicht nur das: Mit dem ebenfalls selbstständigen Unternehmer Ulrich Freitag (43) hat Fröde eine Gemeinschaft gegründet, Büro und Lager werden geteilt. Zudem übernimmt Freitags Firma „mehr-grün.de“ den Vertreib von Frödes handgedruckten Weihnachtskarten. „mehr-grün.de“, das ist ein Online-Shop mit nachhaltig produzierten Waren vor allem für Familien.

Gelernter Schriftsetzer und Grafiker

Vor dem Start des eigenen Unternehmens war Alex Fröde als Grafiker und Schriftsetzer bei verschiedenen Arbeitgebern tätig, zuletzt immer in leitenden Positionen. In Kürze schreibe sein eigenes Unternehmen schwarze Zahlen, die Aufträge nähmen von Monat zu Monat deutlich zu, sagt er. Auch dieses Jahr werde wohl ein gutes: „Im Juni kamen erste Anfragen, inzwischen gibt es die ersten Bestellungen“, fasst der Unternehmer zusammen. Mit der Firmengründung sei übrigens auch das eigene Leben immer grüner geworden, schildert Alex Fröde, der heute selbst ein Konto bei einer nachhaltig wirtschaftenden Bank hat und bei einer grünen Krankenkasse versichert ist.

„Es fing damit an, dass ich Biomilch statt konventioneller Milch gekauft habe“, erinnert er sich. Abseits des Weihnachtlichen arbeitet er für seine eigene Firma am Online-Marketing und der Optimierung seines Shops für Suchmaschinen: „Das Unternehmen soll gesund wachsen“, betont Fröde. So sei es möglich, dass er künftig weitere Schreibwaren ohne Saisonbezug anbiete. „Aber erst mal ist Advent.“

■ **www.eco-weihnachtskarten.de**

Biokunststoff

Nachwachsende Frischhalteboxen

Start-up Unternehmen mit „grünem“ Konzept und Crowdfunding

VON NICOLE WERKMEISTER

Seit 2013 am Start und schon mehrfach ausgezeichnet: Das junge Unternehmen 4e solutions GmbH aus Filderstadt bei Stuttgart landete mit seiner Marke ajaa! samt dazugehöriger Materialentwicklung einen Volltreffer in einem Markt, der auf sinnvolle Alternativen zu mineralölhaltigen Produkten geradezu wartet. Das Produkt, um das es geht, ist dabei ebenso „banal“ wie „lebenswichtig“: Frischhalteboxen.

Gleich im ersten Jahr gab es vier Auszeichnungen für die beiden Wirtschaftsingenieure Sebastian Stäbler (Geschäftsführer) und Rainer Seybold (Vertriebsleiter), darunter der „Best Product Award“ in der Kategorie Non-Food auf der internationalen BioFach Leitmesse in Nürnberg sowie die Wahl zur „Greenest Green Company 2013“. Und auch 2014 flatterte bereits ein Preis ins Haus: dritter Platz beim „Green Product Award“. Besser könnte man sich einen Unternehmensstart wohl kaum vorstellen. Was steckt nun hinter der Marke ajaa! und ihrem Erfolgskonzept?

„Unsere Frischhalteboxen sind anders als alle übrigen im Handel erhältlichen Produkte, zu 100 Prozent aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt“, erklärt Firmengründer Raphael Stäbler. Zum Einsatz kommt ein eigens entwickelter Biowerkstoff, der hauptsächlich aus Zucker, natürlichen Mineralien und Wachsen besteht. Verzichtet wird dagegen auf den Einsatz von Erdöl und gesundheitsgefährdenden Weichmachern. Das Material ist hundertprozentig recyclebar – alle seine Bestandteile lassen sich in den Naturkreislauf zurückführen. Die ausrangierten Produkte können dazu an die Firma eingesendet werden.

Aber auch an Optik und Funktionalität wurde gedacht. Die schlicht weißen Dosen mit wechselbarem farbigen Streifen sind stapelbar, gefriersicher, spülmaschinengeeignet und selbstverständlich lebensmittelecht. Also eine echte Alternative zu Haushaltsgegenständen aus herkömmlichem Plastik. Das Unternehmen ist damit Vorreiter der Branche: „Immer mehr Menschen wollen nachhaltig leben – kaufen beispielsweise fair produzierte Bekleidung oder Lebensmittel mit Bio-Siegel und regionale Erzeugnisse. Doch zu Hause landet dann vieles in herkömmlichen Plastikbehältern, die zwar oft schön aussehen, aber nicht nachhaltig hergestellt wurden,“ so Raphael Stäbler.

v.l.n.r. Sebastian Schuhl (Crowd Nine) Raphael Stäbler (4e solutions) und Nicola Tomaschko (Crowd Nine) – überzeugten mit der gemeinsamen Crowdfunding-Aktion 21 Investoren, eine Gesamtsumme von rund 50 000 Euro in das Jungunternehmen zu investieren. (FOTOS: 4E SOLUTIONS)

Crowdfunding für mehr Vielfalt im Sortiment

Um die Produktpalette möglichst frühzeitig erweitern zu können und die Präsenz im Handel zu stärken, startete man bereits Mitte letzten Jahres eine Crowdfunding-Aktion. Mit professioneller Unterstützung der Plattform Crowd Nine aus dem benachbarten Stuttgart wurde im Zeitraum vom 29. Juli bis zum 31. Oktober 2013 eine Summe von 50 100 Euro gesammelt. Die Beteiligung war ab einem Betrag von 500 Euro möglich – 21 Investoren werden im Abschlussbericht genannt, was darauf schließen lässt, dass dem Unternehmen bei der Aktion auch einige größere Summen von Einzelinvestoren zuflossen. Das Kapital wurde vor allem in den Vertrieb investiert und die Präsenz auf einer Ordermesse finanziert.

Neue Produkte in Planung

Die ajaa!-Boxen gibt es derzeit in vier verschiedenen Größen: 0,6 Liter, 0,9 Liter, 1,4 Liter und 2,1 Liter. Durch die unterschiedlichen Formate eignen sich die Boxen beispielsweise zur Verwendung als Lunchbox , zum Bevorraten von trockenen Lebensmitteln wie Reis, Nudeln oder Müsli aber auch zum Aufbewahren von frischen Lebensmitteln wie Gemüse, Obst, Wurst oder Käse. Die farbigen Bänder sind als Ersatzteile erhältlich. Und die Entwicklung ging schon weiter: Für den Bio-Babynahrungsspezialisten Holle wurden Babylöffel entwickelt, die nun bereits im Handel sind. Auch das ajaa!-Sortiment soll noch in diesem Jahr durch eine Serie für Babys, Kinder und Jugendliche erweitert werden. Bestellbar sind die ajaa!-Produkte über den Online-Shop des Unternehmens.

■ **www.ajaa.de**

ajaa!-Frischhalteboxen *aus Biokunststoff sind in vier Größen erhältlich.*

Die Kunst, einen Bleistift zu spitzen

Ein US-amerikanischer Karrikaturist und ein deutsches Familienunternehmen widmen sich der Spitzkunst

Spitzer – braucht doch heute kein Mensch mehr. Wirklich? Immerhin malen und schreiben Kinder auch im digitalen Zeitalter noch immer mit Buntstiften, die es mittlerweile in verschiedenen Durchmessern und Ausführungen zu kaufen gibt. Und auch von manch Erwachsenem wurde berichtet, noch immer mit Bleistift zu schreiben oder zu zeichnen. Für diese Zielgruppe, die in den weniger entwickelten Ländern der Welt natürlich weit größer ist als hierzulande, werden also auch heute noch Spitzer gefertigt. Meist in Fernost. Nur ein einziges Unternehmen der einst blühenden Fertigungslandschaft um die Schreibmittel-Metropole Nürnberg hat sich bis heute den Anspruch bewahrt, allein in Deutschland zu entwickeln und zu fertigen. Ein Credo, das natürlich seinen Tribut zollt: höhere Preise. Diese Tatsache versucht das noch immer familiengeführte Unternehmen Möbius & Ruppert (m+r) mit Qualitätskriterien und Besonderheiten wett zu machen. Zu ersteren zählt die Tatsache, dass die Großzahl der erhältlichen Spitzer aus Magnesium gefertigt sind und „präzise Spitzergebnisse“ liefern. Das bedeutet: Die Spitze wird im richtigen Winkel sauber gespitzt, sodass die Mine nicht bricht. Sehen kann man das übrigens auch: Der Span, das feine Holzscheibchen, das vom Stift abgehobelt wird, lockt sich zu einer fortlaufenden Kette und bricht nicht ständig. Ja, das korrekte Anspitzen eines Stiftes ist eine Wissenschaft für sich. Das entdeckte auch der US-amerikanische Karrikaturist und Humorist David Rees und widmete dem Thema ein ganzes Buch. „How to sharpen Pencils“ („Wie man einen Bleistift spitzt“) zeigt mit zahlreichen Illustrationen mehr oder weniger geeigneter Methoden und Werkzeuge, wie kompliziert die Materie eigentlich ist. Das Interessante an der Geschichte: Rees verwendet als „Best-Practice“-Beispiel ausgerechnet die aus Messing gefertigte „Granate“ jenen Unternehmens, ohne es zu kennen. Das Buch verkauft sich überraschend gut und Rees reist mit seinem dazugehörigen Programm sogar nach Europa. Ein kurzfristig geplantes Kennenlernen muss aufgrund des straffen Zeitplans schließlich abgesagt werden. Und so widmet man sich bei Möbius & Ruppert weiter der Perfektion des Spitzens, während David Rees sein nächstes Programm schreibt.

Was Rees eingefallen ist, wissen wir noch nicht. Die Kreateure bei Möbius & Ruppert haben indes eine Kollektion von Spitzern lanciert, deren Korpus aus dem biologisch abbaubaren Material PLA mit Hauptbestandteil Maisstärke besteht. „Green Line“ heißt die Serie, die 1- und 2-Loch-Dosenspitzer sowie die dazu passenden Lineale beinhaltet.

■ **m+r Granate: www.manufactum.de**
m+r Green-Line: www.memo.de